



den Karatesportlern, die unter Trainer Gerd Hahnemann (im Hintergrund) trainieren, gehören Hella Schlabitz und ihr Sohn Heiko. Das Kampfkunstteam Chemnitz umfasst derzeit etwa 100 Aktive.

FOTO: SVEN GLEISBERG

# Einzigste Voraussetzung: Willensstärke

Das Kampfkunstteam Chemnitz besteht seit 20 Jahren und bietet Interessenten aller Altersgruppen Karate an.

VON KNUT BERGER

Obwohl das Kampfkunstteam Chemnitz weder einen Strandabschnitt am Meer besitzt, noch über einen Streichelzoo verfügt, steht die Sportgemeinschaft bei Familien hoch im Kurs. Der Verein bietet an vier Tagen der Woche Karatetraining an, gegenwärtig sind annähernd 100 Chemnitzer dabei.

Karate ist eine waffenlose Kampfkunst, die ihren Ursprung in Asien hat. Dabei kommen vorwiegend

Tritt-, Block-, Stoß- und Schlagtechniken zum Einsatz. Cheftrainer Gerd Hahnemann beschäftigt sich mit den Mädchen und Jungen der Kindergartengruppe, übt unter anderem aber auch mit einer 85-jährigen Rentnerin. „Bei den Kleinsten stehen natürlich Spiel und Spaß im Vordergrund, in den Schülergruppen wird schon zielstrebig gearbeitet“, betont Hahnemann, der zugleich stellvertretender Vereinsvorsitzender ist.

Die Erwachsenen würden durch das Training die eigene Fitness schulen, die Lebensfreude steigern und sich „für den Fall der Fälle“ Elemente der Selbstverteidigung aneignen. Um einen der begehrten Gürtel, die es je nach Qualifikationsgrad in verschiedenen Farben gibt, zu erhalten, müssen sich die Sportler Prüfungen unterziehen. Diese werden laut

Hahnemann vom Fachverband abgenommen. Bestimmte körperliche Voraussetzungen, Talente oder Vorkenntnisse seien nicht nötig, um beim Kampfkunstteam einzusteigen. Auch das Lebensalter spiele keine Rolle. „Man muss natürlich den Willen aufbringen, etwas erreichen zu wollen und entsprechend fleißig sein“, stellt Hahnemann, der eine Qualifikation als Trainer für den Leistungs- und Breitensport sowie für Prävention besitzt, klar.

Dabei sei ihm ganz recht, wenn er es nicht mit „fertigen“ Sportlern zu tun hat. „Ein guter Trainer beweist sich an den schwierigen Fällen“, unterstreicht der Thalheimer, der früher bei den Leichtathleten des SC Karl-Marx-Stadt als Sprinter um gute Zeiten kämpfte. Ziel seiner Arbeit sei es zudem, durch den Karate-Sport allen Aktiven eine gesunde

und positive Lebensführung zu vermitteln. Derzeit existieren sechs Trainingsgruppen, die in der Sporthalle der Sprachheilschule an der Stollberger Straße zu Hause sind. „Im Moment bemühen wir uns noch um eine zweite Halle, um effektiver arbeiten zu können“, betont der Vereins-Vize.

Er suche die Kooperation mit den Chemnitzer Schulen. So bietet der erfahrene Übungsleiter im Rahmen des sogenannten Ganztagesangebots der Sprachheilschule Kurse an. Öffentliche Auftritte, wie etwa Kampfsport-Vorführungen, stehen äußerst selten im Terminkalender der Truppe. „Die Kampfkunst ist für die persönliche Entwicklung der Leute und nicht für die Präsentation gedacht. Wer will, kann natürlich auch an Wettkämpfen teilnehmen“, erläutert Hahnemann.